

# Allgemeinbildung und Praxisnähe

Am Wochenende feierte die **Handelsmittelschule Biel** ihr 100-Jahr-Jubiläum. Ein Rück- und Ausblick.

**MIKE BRERO**

Rund 240 Jugendliche aus der ganzen Region – und in einzelnen Fällen sogar von weit her – sind heute am Gymnasium Alpenstrasse als Handelsmittelschüler registriert. Eine stattliche Zahl. Dabei hatte alles ganz bescheiden angefangen: Vor 100 Jahren schloss der erste Jahrgang, bestehend aus gerade mal acht Schülerinnen, die damals neu eingeführte dreijährige Ausbildung mit dem Handelsdiplom ab.

Erst in den Fünfzigerjahren nahm die Klassenzahl merklich zu. Dies erlaubte erstmals die Trennung von deutsch- und französischsprachigen Klassen. Nach wie vor waren an der damals noch städtischen Handelsschule vornehmlich weibliche Auszubildende anzutreffen.

Rund um die 50-Jahre-Jubiläumsfeier 1957 wurde dann der Wunsch nach der Einführung einer Handelsmaturität laut. Nachdem eine entsprechende Motion 1960 im Bieler Stadtrat auf offene Ohren gestossen war, folgte schrittweise die Einführung, zunächst der kantonalen und ab 1974 der Eidgenössischen Maturität Typus E (Wirtschaft). Die Schule wurde umbenannt in «Wirtschaftsgymnasium mit Maturitäts- und Diplomabteilung». Dies beinhaltete bereits die Trennung von gymnasialen und kaufmännisch-berufsorientierten Klassen, wie sie das Gymnasium Alpenstrasse heute führt. Die Diplomabteilung entsprach dabei der heutigen Handelsschule.

## Mit der Zeit gehen

Eine wesentliche Aufwertung erfuhr der Lehrgang der Handelsschüler Mitte der Neunzigerjahre. Bei einem entsprechenden



**Das «Zuhause» der Handelsmittelschule Biel:** Der «Affenkasten» an der Alpenstrasse.

Bild: Peter Samuel Jaggi

Notenschnitt im ersten Ausbildungsjahr konnte nun ab dem zweiten mittels einer vertieften Schulung in Sprache, Mathematik und Geschichte die Berufsmaturität angestrebt werden. Diese berechtigt heute den Zugang zu allen Studienrichtungen der Fachhochschule.

Damit ist die Entwicklung der Handelsmittelschule Biel längst nicht abgeschlossen. Wie ihre Absolventen später im Berufsleben, ist auch die HMS «laufenden Anpassungen unterworfen», erklärt Erich Nejedly, seit 1999 verantwortlich für die Abteilung Handelsmittelschule am Gymnasium Alpenstrasse. Gerade der neue Berufsmaturitätslehrplan aus dem Jahr 2003 bringt verschiedene Änderungen mit sich, die die

## Gymnasium Alpenstrasse

- Gymnasiale Abteilung
- Abteilung **Handelsmittelschule**
- 13 deutschsprachige Klassen
- 11 französischsprachige Klassen
- 5 zweisprachige Klassen
- 266 Knaben und 288 Mädchen
- 281 Deutschschweizer, 273 Romands (bt)

Ausbildung noch näher an die Bedürfnisse der Berufswelt bringen sollen. Zudem finden seit einigen Jahren auf nationaler Ebe-

ne Pilotversuche statt, die Abklären sollen, wie die Praxisnähe weiter erhöht werden könnte.

Nejedly sieht eine Tendenz zu längeren Praktika und mehr Projekten im Unterricht. «Dies könnten etwa die Einführung von Betriebsplanspielen, die Anteilnahme von Schülerinnen an der Schuladministration oder Sprachaufenthalten im Ausland sein», so der Geschichtslehrer. Er selber befürwortet vor allem die Erweiterung der praktischen Ausbildung. Diese sieht bislang, neben den 39 Wochen für Berufsmaturanden im Anschluss an die schulische Ausbildung, vier Wochen Praktikum Ende des zweiten Schuljahres vor. «Der Idealfall wären mehrere Praktika im selben Betrieb, verteilt auf die drei Jahre»,

sagt Nejedly. So könne jeweils auf dem Erlernten aufgebaut werden.

## Zweisprachigkeit prämiert

Bei all den Bemühungen, die Bedürfnisse der Berufswelt so stark wie möglich abzudecken, soll die Handelsmittelschule keineswegs ihrer eigentlichen Stärken beraubt werden. «Ich wünsche mir auch künftig ein Modell, das die Allgemeinbildung als Vorteil gegenüber den Berufsschulen hervorhebt», sagt Nejedly. Im Bieler Fall gehört dazu auch der Bilingualismus, der mit der Möglichkeit der zweisprachigen Ausbildung weiter gefördert wird. Nicht zuletzt deswegen trägt das Gymnasium Alpenstrasse seit 2003 das Label für Zweisprachigkeit des Forum du bilinguisme.